

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

135 (19.5.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Donnerstag, 19. Mai

1. Blatt

N^o 135

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. April d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Julius Goldschmidt in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Trauerfeier in London.

(Telegramme.)

London, 17. Mai. Die Überführung der Leiche König Edwards vom Buckinghampalast nach der Westminsterhall fand heute mittag statt. Schon in der Frühe brachten die Vorortzüge Tausende und Abertausende nach London. Von 6 bis 8 Uhr füllte sich die Umgebung des Palais mit einer dichten Menschenmenge. Die Garde besetzte mit umflorten Bannern und bedeckten Trommeln die Straßen, die für die Prozession bestimmt waren. Das Trauergeläute der großen Glocke auf dem Dome der Westminsterabtei kündigte den Abmarsch des Trauerzuges vom Palais an. Die Zeremonie war von großer Feierlichkeit und erhabener Einfachheit. Die Prozession, in welcher die Edelsten des Reiches einherzogen, verlief den Buckinghampalast um 11 Uhr 30 Min. in feierlicher Stille. Dem Sarge gingen die hervorragendsten Männer des Heeres und der Flotte voraus. Unter den Feldmarschällen bemerkte man besonders Lord Roberts und Lord Kitchener. Ihnen folgten die Flügeladjutanten des verstorbenen Königs, die zusammengezogenen Musikkorps der Garde und eine von der Garde gestellte Eskorte. Dann kam eine den Sarg tragende Lafette, eskortiert von den königlichen Leibgardisten in den malerischen Uniformen aus der Zeit der Königin Elisabeth. Der Sarg war bedeckt von einem Bahrtuch in cremefarbener Seide, worauf die königliche Standarte gelegt war und die Krone, das Szepter sowie die Insignien des Hofenbandordens darauf lagen. Die fürstlichen Leidtragenden folgten hinter dem Sarge. Seine Majestät König Georg trug Admiralsuniform, seine zwei Söhne, welche hinter ihm schritten, die Uniform der Seefadetten. Seine Majestät der König von Dänemark trug die Uniform seines englischen Regiments, Seine Majestät der König von Norwegen die eines Admirals der britischen Flotte. Dann folgte der Herzog von Sachsen-Koburg, Großfürst Michael von Rußland u. a. Ein langer Zug von Hof- und Staatswürdenträgern folgte den Fürstlichkeiten. Den Schluß bildeten neun geschlossene Equipagen, deren Pferde mit Trauerschabracken bedeckt waren. Die Klänge der altbekannten schottischen Trauerweise, gespielt von den Pfeifern der Scots Guards, unterbrachen das Schweigen, als die Prozession am Marlboroughhouse vorüberkam. Darauf spielten die Gardelapellen eine Reihe Trauermärsche. Tiefe Bewegung begleitete den Trauerzug auf seinem Wege durch die dichten Reihen der Zuschauer. Jedes Haupt entblöhte sich in ehrfurchtsvoller Teilnahme vor den Söhnen und Enkeln des toten Monarchen, welche gefassten Hauptes der Schar erlauchter Leidtragender voranschritten. Offiziere der Armee und Marine, darunter Lord Kitchener und Lord Roberts, stellten sich nebeneinander an die unteren Stufen der großen Treppe auf. Einen besonders fesselnden Anblick boten die indischen Ordennanzen des verstorbenen Königs in ihren schimmernden Uniformen. — Bereits um 11 Uhr 30 Min. war der Sprecher in der Staatstracht mit den Beamten des Unterhauses, gefolgt von den Kabinettsministern und den Mitgliedern des Unterhauses, in der Westminsterhall erschienen. In der ersten Reihe standen Asquith und Balfour neben einander. Inzwischen wurde die große Treppe, welche vor dem Parlamentsgebäude in die Halle hinaufführt, von den Sängern der königlichen Kapelle und dem Chor der Westminsterabtei besetzt. Dann zogen die Lords, an ihrer Spitze der Lordkanzler Erzbischof von York, in feierlichem Zuge in die Halle ein und nahmen ihre Plätze gegenüber den Mitgliedern des Unterhauses ein. Die Trauernden in der Halle vernahmen jetzt die ersten Klänge der Kapellen des Trauerzuges. Der Erzbischof von Canterbury, mit einem Kreuzträger voran, gefolgt von dem Dekan von Westminster, schritt nun zum Eingangstore

vor, um den Trauerzug zu empfangen, der dann langsam einzog. Der Trauerzug langte um 12 Uhr an der Westminsterhall unter den Klängen des Finales des Totenmarches aus der Oper „Saul“ an, der von 400 Instrumenten gespielt wurde, unter den dröhnenden Wirbeln der Trommeln, dem Donner der Geschütze vom Hyde Park her und den mächtigen Tönen der großen Glocke auf dem Westminsterturn. Der Platz vor dem Parlament war ringsum von Seelenten besetzt, während die Goldstream Garden in der Mitte des Hofes des Parlamentsgebäudes mit aufgestellten Bajonetten die Ehrenwache bildeten. Die Lafette hielt vor dem Eingange der Westminsterhall. Das Bahrtuch wurde abgenommen und die Gardegrenadiere trugen den Sarg in die Halle. Dann kam Ihre Majestät die Königin Alexandra, gestützt auf den Arm des Königs Georg. Zur Linken der Königin Alexandra schritt Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland, unmittelbar hinter ihnen Ihre Majestät die Königin Mary mit dem jungen Herzog von Cornwall und der Prinzessin Viktoria. Hierauf folgten die anderen fürstlichen Damen, die Könige von Norwegen und Dänemark mit dem Herzog von Connaught und den übrigen hohen Leidtragenden. Die Prozession stockt einen Augenblick, während dessen der Sarg auf den Katafalk gesetzt und die Kroninsignien auf ihn niedergelegt werden. Dann nahm der König, die Königin Mary und die Kaiserin-Mutter gegenüber dem Sarge Platz, die Königin Alexandra zur Seite des Sarges, die anderen Fürstlichkeiten gruppierten sich hinter dem Katafalk. Der Erzbischof von Canterbury hob in seiner Trauerrede hervor, was König Edward für das britische Reich getan hat. Nach Schluß des Gottesdienstes kniete die Königin Alexandra in stiller Gebete vor dem Sarge nieder, dann hob der König seine Mutter auf und führte sie und die Kaiserin-Mutter hinaus. Alle fürstlichen Leidtragenden fuhren in den Palast zurück.

Von 3 bis 4 Uhr nachmittags herrschte in der Westminsterhall feierliches Schweigen. Der Sarg ruht auf dem Katafalk unter einer reich verbrämten Atlasbede. An seinen vier Ecken stehen königliche Leibgardisten, die Hellebarde in der Hand. Zu Häupten der Bahre haben vier Gentlemen at Arms Aufstellung genommen. Zu beiden Seiten des Sarges halten zwei Offiziere der Grenadiergarde mit gezogenem Säbel die Wache. Zu Füßen steht ein Offizier des indischen Churfregiments, das des verewigten Königs eingeborenes Leibregiment war. Am Kopfende des Sarges brennen in vier Sandelabern 16 große Kerzen. Nur ein einziger Lorbeerfranz schmückt den Sarg. Sonst ist von Blumen nur der prächtige Kranz des Deutschen Kaisers zurückgeblieben, der an einem der vielen Denkmäler in der Halle niedergelegt ist. Von 4 Uhr an begann der Vorübergang des Publikums, das in Reihen zu je vier und vier zugelassen wird. Gegen 3 Uhr standen wenigstens 30 000 Wartende vor der Halle und noch viel mehr standen bei der Westminsterabtei, auf der Westminsterbrücke und am Themsequai.

König Georg hat an den Carl Marschall ein Schreiben gerichtet, in dem er von dem tiefen Eindruck spricht, den die bewunderungswürdige Vorbereitung der Trauerfeierlichkeiten und die erhabene Zeremonie auf ihn gemacht haben. Nichts könne eindrucksvoller sein als die ruhige Würde des Ehrenzolls, der dem Gedächtnis seines geliebten Vaters dargebracht werde.

* **Wlissingen, 18. Mai.** Seine Majestät Kaiser Wilhelm ist heute vormitag kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen und begab sich alsbald auf die „Hohenzollern“, welche um 11 Uhr in See ging.

* **London, 18. Mai.** Vier Torpedobootszerstörer haben Befehl erhalten, heute Seine Majestät dem Deutschen Kaiser entgegenzufahren und die „Hohenzollern“ in den Hafen von Sheerness zu geleiten.

* **London, 18. Mai.** Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend hier eingetroffen; er begab sich nach dem Marlboroughhouse, wo er Wohnung nimmt.

* **London, 18. Mai.** Die Abordnungen des deutschen Heeres und der Flotte sind zu den Beisetzungsfierlichkeiten gestern abend hier eingetroffen.

* **Tanger, 18. Mai.** Wie aus Fez gemeldet wird, empfing der Sultan Mulay Hafid den englischen Konsul und sprach ihm sein tiefstes Beileid anlässlich des Ablebens des Königs aus. Der Sultan hat den Konsul, der königlichen Familie sein Beileid und seine besten Wünsche für

eine glückliche Regierung des Königs Georg zu übermitteln

Die reichsländische Verwaltung.

Strasbourg, 16. Mai.

Es ist verschiedenfach im Landesauschuss darüber geklagt worden, daß die Verwaltung Elsaß-Lothringens zu teuer sei. Im Laufe der Jahre sind Anträge im Landesauschuss gestellt worden, die eine Vereinfachung und Verbilligung herbeiführen sollten. Namentlich richteten sich die Klagen gegen das Bestehen der Bezirkspräsidien. In der vorjährigen Session wurde auf Antrag des liberalen Abgeordneten Georg Wolf und Genossen eine Resolution angenommen, die die Regierung ersuchte, eine Denkschrift über die Angelegenheit vorzulegen. Diefem Wunsche ist die Regierung nachgekommen. Sie führt aus, daß der bisherige Verwaltungsapparat sich genau an den ehemaligen französischen anschloß, aber dadurch auch gewisse Mängel bekommen hat, weil an Stelle des ehemals großen Landes ein kleiner Staat getreten ist. Damals war es nötig, daß sich zwischen die Lokalinstanzen, die sous-préfets und den Zentralbehörden eine Mittelinstanz, die préfets, einschoben. An Stelle der sous-préfets sind die Kreisdirektoren gesetzt worden, die Befugnisse der préfets haben die Bezirkspräsidenten übernommen und für die in Fortfall gekommenen französischen Zentralbehörden ist der Oberpräsident und mit dem Jahre 1879 das Ministerium getreten. Bei der Kleinheit des Landes könne jedoch nicht geleugnet werden, daß die Zwischeninstanz der Bezirkspräsidenten entbehrt werden könne. Indessen ließen sie sich nicht ohne weiteres aufheben, weil die Bezirke auch Organe der Selbstverwaltung sind und der Landesauschuss früher abgelehnt habe, die Kreise zu solchen auszugestalten. Es habe das auch manche Vorteile, da die Bezirke die Träger der sozialen Pflichten geworden sind, die die neuere Zeit dem Gemeinwesen den Schutzbedürfnissen gegenüber im Armen-, Kranken-, Unfallwesen usw. auferlegte; und da seien leistungsfähigere größere Verbände kleineren schwachen Lokalverbänden bei weitem vorzuziehen. Unter diesen Gesichtspunkten empfiehlt die Regierung, die Bezirkspräsidien als Mittelinstanz auszuscheiden, zumal sich ein Teil ihrer Geschäfte lediglich auf eine Vermittlung zwischen Kreisdirektion und Ministerium beschränkt. Ihre weitergehenden Befugnisse sollen, soweit sie in der Erteilung von Direktiven bestehen, auf das Ministerium übergehen, und soweit sie eine praktische Ausführung darstellen, auf die Kreisdirektion übertragen werden. Die Bezirkspräsidien sollen deshalb indessen nicht aufgelöst werden, sondern ihnen soll das große Gebiet der sozialen Tätigkeit und das Straßenwesen bleiben. Den Bezirkspräsidien waren ferner noch manche Geschäfte zugeteilt, die die Meliorationsbauverwaltung, Polizeiverwaltung, Gemeindeaufsicht, Forstverwaltung und Unterrichtsverwaltung betreffen, wofür ihnen teilweise besondere Beamte beigeordnet waren. Diese Geschäfte sollen ihnen auch abgenommen und dem Ministerium angegliedert werden, wodurch z. B. in der Forstverwaltung und in der Unterrichtsverwaltung eine erwünschte Zentralisation Platz griffe, die namentlich in der Forstverwaltung dazu führen könnte, daß man mit denselben Mitteln, wie bisher die überaus großen Oberförstereibezirke etwas verkleinern und um einige neue vermehren könnte. Eine Verminderung der Beamten würde überhaupt zu erwarten sein, obwohl die Regierung mit festen Ziffern noch nicht kommt. Es wird abzuwarten sein, wie sich der Landesauschuss zu diesen Vorschlägen stellt.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* **Saloniki, 18. Mai.** Zwischen den von der Geistlichkeit beeinflussten Arnauten und Torgut Pascha wurde mit Zustimmung des Kriegsministers vereinbart, daß die Bevölkerung nicht durch die Truppen entworfen werden soll. Die albanesischen Notabeln haben die Verpflichtung übernommen, sich die Waffen durch die Ortsvorsteher abnehmen und Torgut Scheffet Pascha ausliefern zu lassen. Die Regierung hat versprochen, die Waffen dem Volke wieder auszuliefern, sobald ein dringender Anlaß dazu vorläge. 33 Rebellenführer wurden bisher festgenommen und in Berisowitsch vor das Kriegsgericht gestellt.

* Saloniki, 17. Mai. Bei Prepolac wurde eine türkische Patrouille von Serben beschossen. Ein türkischer Korporal wurde getötet, ein Soldat verwundet. Die Patrouille, die unter der Führung eines Leutnants stand, begab sich nach der serbischen Grenze, um gegen den Vorfall zu protestieren.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 18. Mai. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Duma protestierte Graf Bobrinski entschieden gegen ein ihm zugegangenes Memoire englischer und irischer Parlamentarier in der finnischen Angelegenheit. Der Graf schloß mit den Worten: Was würden die Engländer sagen, wenn ihnen von Seiten Rußlands Rat schläge erteilt würden, wie sie sich gegen Irland und Indien zu verhalten haben. Mag die uns befreundete englische Nation wissen, daß es in Rußland und speziell in der Duma Leute gibt, welche jede Einmischung des Auslandes energisch zurückweisen. (Stürmischer Beifall rechts und im Centrum.)

* St. Petersburg, 18. Mai. Das Bezirksgericht verhandelte heute in der Duellaffäre des Dumapräsidenten Gutschkow und des Grafen Umarow. Gutschkow wurde zu vierwöchiger Festungshaft, Umarow zu dreiwöchiger Arrest in der Hauptwache verurteilt.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 18. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortrags-erstattung und erteilte von 10 Uhr an nachgeordneten Herren Audienz: dem Geheimrat Professor Dr. Windelband an der Universität Heidelberg, dem Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrat Nebe in Karlsruhe, dem Oberbürgermeister Fieser und dem Präsidenten des Internationalen Klubs, Kammerherrn Freiherrn von Benningen-Ullner in Baden, den Professoren Dr. Bauer und Dr. G. Kossel an der Universität Heidelberg, den Landgerichtsärzten Fromherz und Engelhardt in Karlsruhe, dem Amtsvorstand Oberamtmann Rein in Oberkirch, dem mit der Verwaltung des Bezirksamts Vorberg beauftragten Oberamtmann May, dem Ingenieur Smreker in Mannheim, den Amtsrathen Raub in Karlsruhe, Förderer in Buchen und Dr. Gerth in Eppingen, dem Notar Keller in Salem und dem Oberrechnungsrat Gißler in Karlsruhe.

Heute nachmittag begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden-Baden, um den dort amfendenden Fürstlichkeiten Besuch abzustatten.

§ Von jetzt ab können gewöhnliche Pakete über 5 bis 10 kg nach Peru auf dem Wege über Hamburg und durch die Magellanstraße unter günstigeren Bedingungen als bisher versandt werden. Die erheblich ermäßigten Gebühren betragen von Hamburg ab (also außer dem deutschen Porto): für Pakete über 5 bis 7 kg 4 M. 60 Pf., für Pakete über 7 bis 10 kg 5 M. 40 Pf. Konsulats- und Nebengebühren werden nicht erhoben.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Morgen Donnerstag den 19. Mai wird das Lustspiel „Der dunkle Punkt“ von Adelburg und Pressler unter der Spielleitung von Otto Kienischer zum erstenmal in Szene gehen. In dem Stücke sind beschäftigt die Damen Drösch, Frauendorfer, Genter, Müller, Vix und die Herren Baumbach, Dapper, Gallego, Höder, Krone, Mark, Wahl. — Zum Gedächtnis an Richard Wagners Geburtstag (22. Mai) findet am Freitag den 20. d. M. eine Aufführung des „Tannhäuser“ statt; am Sonntag den 22. wird Mozarts „Zauberflöte“ gegeben. Da die andauernde Erkrankung von Frau Hofmann-Vielfeld u. Frau von Westhofen für die nächste Zeit noch Ausschlagsspiele notwendig macht, so wird u. a. Frau Hafgren-Waag vom Hoftheater in Mannheim, welche durch ihre erfolgreichen Gastspiele als Agathe und Elsa bekannt ist, die Partien der Elisabeth in „Tannhäuser“ und der Ramina in der „Zauberflöte“ singen. Diese beiden Vorstellungen dienen gleichzeitig zu Probegastspielen für die Herren Karl Wang vom Stadttheater in Bremen und Anton Ludwig vom Metropolitan Opera House in Newyork. An die für Samstag den 21. d. M. zu ermäßigten Preisen angekündigte Aufführung von Goethes „Egmont“ knüpft sich eine geschichtliche Erinnerung; vor 100 Jahren (am 15. Juni 1810) wurde die Egmontmusik von Beethoven, welche auch bei der Aufführung am Samstag benützt wird, am Wiener Hofburgtheater zum erstenmal aufgeführt. — Ende dieses Monats wird Schillers „Wallenstein“ zum erstenmal wiederholt. Nach dem Stande der Vorbereitungen für Puccinis Oper „Madame Butterfly“ wird die erste Aufführung des Werkes am 31. Mai möglich sein.

* (Die Kometennacht.) In einer im Verlag der Treptowischen Sternwarte erschienenen Schrift „Kometen“ schreibt der bekannte Begründer der Treptowischen Sternwarte, Dr. Archenhold, über die Begleitererscheinungen beim Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleischen Kometen u. a.: Der scheinbare Eintritt des Kometen in die Sonnenscheibe findet am 19. Mai, morgens 3 Uhr 22 Minuten, statt, und um 3 Uhr 52 Minuten wird der Komet seine größte Annäherung an die Mitte der Scheibe erreichen. Der voraussichtliche Abstand wird nur einige Bogenminuten betragen. Der Austritt aus der Sonnenscheibe wird in Australien, im Großen Ocean und in Asien sichtbar sein. Würde der Komet einen festen Kern besitzen von einem wirklichen Durchmesser von 600 Kilometern, so würde eine dunkle Scheibe von fünf Bogensekunden Durchmesser auf dem Sonnenuntergrund zu bemerken sein, da der Kern jedoch nicht fest, sondern durchsichtig ist, so wird er auf

dem hellen Untergrund der Sonne kaum zu sehen sein. Nebenfalls werden wir aus der Beobachtung Schlüsse auf die Beschaffenheit des Kerns ziehen können. Während der Komet sich scheinbar auf die Sonne projiziert, wird die Erde selbst durch den Kometenschweif hindurchgehen. Daß keinerlei Gefahren mit diesem Durchgang für die Erdbewohner verknüpft sind, weist Dr. Archenhold an der ausführlich und fesselnd geschilderten Geschichte der Kometen, insbesondere des Halleischen, nach, der bei seinen früheren Erscheinungen fast jedesmal den größten Schrecken unter der Menschheit hervorgerufen hat. Der Verfasser macht auf einige Vorgänge aufmerksam, die eventuell während des Durchgangs durch den Schweif des Halleischen Kometen zu beobachten sein werden. Zunächst wird es wichtig sein, festzustellen, ob der Himmel in der Nacht des Durchgangs sich aufhellen wird und ob später irgend welche besondere Färbungen in der Atmosphäre bei Sonnenauf- und -Untergang zu beobachten sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das elektrische Potential und die Leitfähigkeit der Atmosphäre sich um diese Zeit ändern. Es wird daher besonders wichtig sein, daß auf der Erde alle Versuche mit den Apparaten der elektrischen Wellentelegraphie unterbleiben, um zu sehen, ob die hochempfindlichen Empfänger dieser Apparate uns irgendwelche elektrischen Wirkungen des Kometen verraten. Ebenso wird es sich empfehlen, auf Änderungen von Erdströmen usw. zu achten. Von größter Wichtigkeit ist es, alle auftretenden Feuerfugeln und Sternschnuppen um diese Zeit zu beobachten, da sie uns am besten die Bewegungen verraten, die an den Grenzen unserer Atmosphäre durch die Begrenzung der Gase des Kometen und unserer Atmosphäre entstehen werden. Auch wäre es nicht unmöglich, daß wieder „leuchtende Nachtwolken“ sichtbar würden, die viele Jahre nach dem Krakatauausbruch an der Grenze unserer Atmosphäre in ganz klaren Sternnächten sichtbar waren. Auch dürfte es möglich sein, daß das Jodiatallit eine Verfärbung erfahren, bezw. daß in der Ebene, in der der Komet um die Sonne läuft, sich ein besonderes Licht zeigen wird. Da Ekliptik und Kometenbahn einen Winkel von 18 Grad miteinander bilden, so wäre es möglich, daß sich die Grenzen des Jodiatallits um diesen Betrag für einige Zeit erweitern. Da die feinsten Staub- und Gascülden imstande sind, die Farbe der Himmelskugeln zu ändern, so ist es auch sehr wichtig, nicht nur in der Nacht vom 18. zum 19. Mai, sondern noch eine Zeitlang auf alle anomalen Färbungsänderungen der Himmelskörper zu achten. Wir dürfen mit größter Spannung dem wichtigen Ereignis entgegensehen, da auch negative Resultate bei der Beobachtung der verschiedenen Phänomene unsere Kenntnis von der Beschaffenheit des Halleischen Kometen erweitern werden.

Nach einer Rechnung des astro-physikalischen Observatoriums auf dem Königstuhl sieht der Komet Solley infolge der letzten Beobachtungen fast genau am vorausberechneten Ort; die fördernden Einwirkungen des Planeten Venus haben demnach wenig sichtbaren Einfluß gehabt. Danach dürfte der Kometendurchgang vor der Sonnenscheibe tatsächlich heute nacht gegen 4 Uhr stattfinden. Der Schweif besitzt eine riesige Längendimension und reicht weit über unsere Erde hinaus; das Eintreten der letzteren in den Kometenschweif Donnerstags morgens ist daher zweifellos! — Dem entsprechen auch Mitteilungen der Genfer Sternwarte, wonach die effektive Schweiflänge gegenwärtig mehr als 40 Bogengrade (über 45 Millionen Kilometer) beträgt, während die Entfernung des Kometenkernes von der Erde Donnerstag morgens nur 23 Millionen Kilometer sein wird. Seit dem 1. Juli 1861 (Komet 1861 II) hat ein solcher Durchgang der Erde durch einen Kometenschweif nicht mehr stattgefunden.

In Berlin werden zur Beobachtung des Kometen mehrere Ballons aufgelassen, die mit allen notwendigen Instrumenten zur wissenschaftlichen Fixierung besonderer Erscheinungen ausgerüstet werden. In der kommenden Nacht veranlaßt auch der Götter Klub für Luftschiffahrt einige wissenschaftliche Auffahrten. Ebenso wird der belgische Verklub mehrere mit Astronomen bemannte Ballons aufsteigen lassen. Nach den Mitteilungen des Pariser Observatoriums wird der Komet am 19. Mai morgens 2 Uhr zwischen Sonne und Erde passieren, während dies nach den deutschen Versionen gegen 4 Uhr eintreten sollte. Man wird in Paris, so befürchtet man dort, den Kometen ohne astronomische Instrumente nicht sehen können. In Rom hat Millevschi, der Direktor des römischen Observatoriums, der Presse mitgeteilt, daß nach den Beobachtungen und Vermessungen der Sternwarten in Rom und Padua der Kometenschweif die Erde nicht berühren werde. — Nach seinem Durchgang durch die Sonne wird der Komet dann am 20. d. M., Freitag abends, ungefähr drei Viertelstunden nach Sonnenuntergang am Abendhimmel zu sehen sein; es wäre dies dann in der Zeit etwa nach 8 Uhr abends.

* (Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses) findet Montag den 23. Mai d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, im großen Rathsaal bei folgender Tagesordnung statt. 1. Festsetzung von neuen Satzungen für die Goetheschule (Realgymnasium mit gymnasialer Abteilung), die Humboldtschule (Realgymnasium), die Oberrealschule und die Realschule. 2. Errichtung der Stelle eines zweiten Grundbuchbeamten. 3. Bewilligung von Nachzahlungen an 11 Grundstückeigentümer für den Ankauf von Gelände zur Alleeerweiterung. 4. Verpachtung der Pflanzentrage zwischen Mastater- und Löwenstraße. 5. Geländeverkauf an der Weinbrennerstraße an die Elisabeth von Offenhardt-Versholts-Stiftung. 6. Ausbau der Kanalisation und Einführung des Schwemmsystems. 7. Erweiterung des Elektrizitätswerks und Erstellung dreier Brunnen dajelbst. 8. Erneuerung der Straßenbahnlinie in der Konigsstraße. — Vor der Sitzung — von 3 bis 3 1/2 Uhr — findet die Ergänzungswahl für ein Mitglied des Verwaltungsrats des Waisenhauses statt.

* (Von der Landwirtschaftskammer.) Wie im Vorjahre beabsichtigt die Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahre eine landwirtschaftliche Studienreise zu veranstalten zu dem Zwecke, den badischen Landwirten Gelegenheit zu geben, die Landwirtschaft und ihren Betrieb, sowie zur Förderung derselben getroffene Einrichtungen in anderen Gegenden Deutschlands und des Auslandes augenscheinlich kennen zu lernen, um die hierbei gewonnenen Eindrücke, Kenntnisse und Erfahrungen zur Verbesserung der eigenen Wirtschaft zu verwenden. Sie sollen namentlich diejenigen Landwirte zur Teilnahme aneignen, welche, ohne die Gelegenheit der Studienreisen, voraussichtlich nicht dazu kommen dürften, anderwärts Betriebe und Einrichtungen zu sehen, deren Beschäftigung belehrend für ihre eigenen Betriebsverhältnisse wirken kann. Eine solche Studienreise von sechs bis sieben tägiger Dauer findet in diesem Jahre Anfang Juli nach der Provinz Sachsen mit einem Ausflug nach Berlin am Schluß der Reise statt. Vorgelesen ist eine Besichtigung von interessanten landwirtschaftlichen Einrichtungen und Anstalten hochentwickelter landwirtschaftlicher Betriebe, Saatgutwirtschaften, Versuchs- wirtschaften, Kalibergwerk, Geflügelzuchtanstalt, Obstbau- betriebe, die besonderes Interesse bieten und nützliche Anregungen geben können. Die Landwirtschaftskammer übernimmt die allgemeinen Kosten der Veranstaltung; die Teilnehmer haben die persönlichen Kosten selbst zu tragen. Es

werden jedoch für minder bemittelte Landwirte Zuschüsse seitens der Landwirtschaftskammer gewährt.

* (Im Apollotheater) gastiert seit 16. Mai das Original- bayerische Bauerntheater des Georg Renner aus Schliersee. Die Gäste führten sich mit dem oberbayerischen Volksstück „Der Primiziant“ von Maximilian Schmid aufs beste ein. In diesem Stück sind es besonders die Darsteller des reichen Bauern- johns, des Haderjammers, des Steinbauern und seiner Tochter Coronna sowie des Studenten Felix, die sowohl im einzelnen als auch im Zusammenhange sehr schöne Leistungen bieten. Der im 3. Akt vorkommende Figurentanz des Peter Reiter und der Coronna bringt etwas Erheiterung in die sonst ernste Handlung. Die Zwischenakte werden durch hübsche Instrumentalvorträge des Ferd. Kramer und Hans Klein aufs beste ausgefüllt.

* (Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag 10 Uhr wurde ein Tagelöhner aus Anielingen in der Nähe der Bad- straße von zwei großen Sonnen eines hiesigen Kaufmanns umgeworfen, wobei er den rechten Fuß oberhalb dem Knöchel brach. Durch zwei Mann der Sanitätskolonne wurde der Verunglückte ins städtische Krankenhaus verbracht. — In der Nacht zum 16. d. M. schlug ein Dreher aus Kaiserslautern in einer Wirtschaft in der Hardtstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Biergasse einem Fabrikarbeiter mehrmals auf den Kopf und verletzte ihn schwer. — In der Marienstraße gerieten in der Nacht zum 17. d. M. zwei unbekannte Männer miteinander in Streit. Ein Wechner, der auf seinem Heimwege dazu kam, erhielt von einem der beiden einen 6 cm langen Messerstich in den Kopf. — In der Nacht zum 17. d. M. legte ein Unbekannter in der West- straße eine von den dort als Schutzwehr angebrachten Stangen quer über die Straße, wodurch ein 20 Jahre alter Scholter aus Darlanden mit seinem Fahrrad so schwer zu Fall kam, daß er bis morgens früh bewußtlos liegen blieb. Nachdem er aufgefunden wurde, wurde er zunächst nach Darlanden und von dort nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Dort wurde alsbald festgestellt, daß er sich zwar schwer, aber nicht lebens- gefährlich verletzt. — Gestern vormittag hat sich ein 51 Jahre alter, verheirateter Feiger aus Bruchsal infolge Schwermuts auf dem hiesigen Friedhofe erschossen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim stürzte der 44-jährige Knabe Emil Hühlschläger in den Rhein. Nach entschlossenem Sprung der 24 Jahre alte Tagener Ludwig Leist in den zur Rettung hochgehenden Knaben den Fluten. Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Es ist dies bereits das dritte Lebensrettungswort, das Leist vollbracht hat. — Der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Theodor Summerrich in Mannheim drang Sonntag vormittag halb 10 Uhr in die Wohnung seiner Geliebten, der 22 Jahre alten Fabrikarbeiterin Rosa Stern in Redarau und feuerte zwei Schüsse auf das Mädchen ab. Einer durchbohrte die Hand, der andere traf die Herzgegend. Hierauf brachte sich Summerrich einen Schuß in die linke Brustseite bei. Beide wurden schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht. Die Eltern des aus Friedrich (Niederbahren) stammenden Mädchens wollten die Begehung der beiden nicht dulden. Als das Mädchen dem Summerrich eröffnete, daß von einer Heirat nicht die Rede sein könne, drohte dieser sofort mit Selbstmord. — In Forstheim fiel ein dreijähriger Knabe von einem ebenen Tische 11 Meter hoch in den Hof und war alsbald eine Leiche. — In Offenburg hat der Kinderhilfsstag zugunsten der Ferienkolonie 1100 M. eingebracht. — In Augst gingen drei vollgefüllte Scheunen in Flammen auf. Man vermutet Brandstiftung. — Das dreijährige Töchterchen eines Kaufmanns in Freiburg wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. — Das vierjährige Söhnchen des Sägers Gröschhaber in Billingen fand durch Sturz aus dem Fenster den Tod.

Beschäftigung von Arbeiterinnen in Konfektionswerkstätten.

F-1. Die Novelle zur Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908 hat mit Wirkung vom 1. Januar 1910 die bis dahin gültigen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion geändert.

Durch die Einfügung des § 134 i wurden die Bestimmungen der §§ 135 bis 139 aa auf alle Betriebe mit in der Regel mindestens zehn Arbeitern ausgedehnt. Somit unterliegen nunmehr die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion mit mindestens zehn Arbeitern den bezeichneten Bestimmungen der Gewerbeordnung, während für die Betriebe mit weniger als zehn Arbeitern die Kaiserliche Verordnung vom 31. Mai 1897, abgeändert durch die Kaiserliche Verordnung vom 17. Februar 1901, nach wie vor Geltung behält.

Es besteht somit folgende Rechtslage:

I.

Für Betriebe mit mindestens zehn Arbeitern.

1. Verbot der Nachtarbeit zwischen acht Uhr abends und sechs Uhr morgens (§ 137 Abs 1 der Gewerbeordnung).
2. Zehnstündiger Normalarbeitsstag. (§ 137 Abs 2 der Gewerbeordnung.)
3. Beschränkung der Arbeitszeit am Sonnabend sowie an Vorabenden der Feiertage auf die Dauer von acht Stunden und bis spätestens fünf Uhr abends. (§ 137 Abs 1 und 2 der Gewerbeordnung.)
4. Gewährung einer mindestens einstuündigen Mittagspause; die Mittagspause für Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu betreiben haben, auf Antrag auf mindestens eine und eine halbe Stunde auszudehnen. (§ 137 Abs 3 und 5 der Gewerbeordnung.)
5. Gewährung einer ununterbrochenen Ruhezeit von mindestens elf Stunden nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit (§ 137 Abs 4 der Gewerbeordnung.)
6. Wöchentliche Ruhezeit auf acht Wochen, von denen mindestens sechs Wochen in die Zeit nach der Niedertunft fallen müssen. (§ 137 Abs 6 der Gewerbeordnung.)
7. Verbot der Einschränkung der Übertragung von Heimarbeit. (§ 137a der Gewerbeordnung.)
8. Überarbeit wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit kann auf Antrag durch die untere oder höhere Verwaltungsbehörde bewilligt werden für Arbeiterinnen über sechzehn Jahre für höchstens vierzig Tage innerhalb eines Kalenderjahres bis vier Uhr abends an den Wochentagen außer Sonnabends, und unter Einhaltung einer ununterbrochenen Ruhezeit von nicht weniger als zehn Stunden. (§ 138a der Gewerbeordnung.)

II.

Für Betriebe mit weniger als zehn Arbeitern.

1. Verbot der Nachtarbeit zwischen acht und halb Uhr abends und fünf und halb Uhr morgens (§ 4 Abs 1 der Kaiserlichen Verordnung.)
2. Elfstündiger Normalarbeitsstag. (§ 4 Abs 2 der Kaiserlichen Verordnung.)

Teleph. 114 **Möbelmagazin** Gegr. 1883 Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

vereinigter Schreinermeister

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht

KARLSRUHE i. B.

Amalienstraße 31 F410

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen

Einzelmöbel

Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Hermann Ries, Karlsruhe
Ecke Friedrichsplatz 7 und Lammstrasse
Größtes Spezialhaus in G557

Bürsten und Kammwaren

Türvorlagen, Schwämme, Frottier-Artikel.

Grabdenkmäler
Gediegene Ausführung. Billig. Preise. Voranschläge u. Entwürfe kostenlos.

Albert Mürnseer, Bildhauer.

Geschäftsstelle der Deutschen Gartenstadtgesellschaft, Belfelde b. Berlin

Gartenstadt



Mitteilungen der Deutschen Gartenstadtgesellschaft

4. Jahrgang. — Erscheint monatlich und kostet jährlich M. 5.—

Schriftleitung:
Dr. Hans Kampfmeyer
Karlsruhe in Baden.

Die „Gartenstadt“ unterstützt als Organ der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft die soziale Bewegung, die für die breitere Städtebevölkerung, auch für Kinderbewohnte, billige Wohnungen in Kleinhäusern mit Anschließ an Gärten schaffen will. Sie bekämpft damit die Gefahren, von denen das Wirtschaftsleben durch die gewaltigen Menschenanhäufungen in Städten bedroht wird: die wachsende Wohnbedürftigkeit und Mietskasernenwirtschaft mit ihren verderblichen Folgen für Gesundheit, Sittlichkeit und Kultur, die unsinnige Steigerung der Miets- und Bodenpreise, die Verdrängung der Hausgärten aus dem Stadtbereich und die immer größer werdende Entfernung des Städters von der Natur.

Die Gartenstadt-Bewegung ist demgegenüber Bodenreform auf Neuland. Sie will billiges Land in geeigneter Verkehrslage für neue Ansiedelungen, für ganze musterghilte Stadtanlagen unter Ausschluß der Spekulation auf dem Wege gemeinnütziger Privatinitiative erschließen und so einen günstigen Boden, einen Mittelpunkt für die verschiedensten sozialen Bestrebungen schaffen.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Emil Schmidt & Cons.
Telephon 70

Ingenieure für sanitäre Anlagen

Bäder Toiletten Heißwasser-Bereitung

Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209
Techn. Bureau: Hebelstr. 3.

Nachliehhabern portofrei zugesandt. Das Hofgut steht bis jetzt in Selbstverwaltung und befindet sich durchweg in gutem Zustande. Durch den anbedungenen Verkauf der Bieterei aus ca. 4000 dz. Malz von der in der Nähe gelegenen Staatsbrauerei Rothaus um mäßigen Preis ist einem tüchtigen Landwirt Gelegenheit geboten, einen großen Viehstand zu halten. Auch wird dem Pächter Nebenverdienst aus Zubehörsleistungen für die Staatsbrauerei zugesichert. S.583.2
Bomdorf, den 12. Mai 1910.
Großh. Domänenamt.

Gemäß § 244 S.O.W. machen wir bekannt, daß das Mitglied des Aufsichtsrates der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim, Herr Dr. Eugen von Nubel, Reichsrat der Krone Bayern, Erzlegung in Weidheim, durch den Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist. S.671
Mannheim, 17. Mai 1910.
Rheinische Hypothekenbank.

Die Stelle eines **Oberarztes** der Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim (Baden, Kreis Lörrach) ist sofort mit einem in Heilstättenbehandlung und Laryngologie erfahrenen Arzte zu besetzen. Die Heilstätten liegen 840 m hoch und 2 Stunden von Badenweiler. Friedrichsheim hat 200 männliche, Luisenheim 200 weibliche Kranke. Als Grundlage für die Vereinbarung über Gehalt, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung dient das badische Beamtengesetz (Gehaltsordnung Abteilung D und C), Mindestgehalt 2500 M., Höchstgehalt 5800 M., regelmäßige Zulagen alle 2 Jahre, 350 M. Wohnungsgeld in pensionsfähigem Anschlag von 900 M. An Stelle des Wohnungsgeldes Familienwohnung mit elektrischer Lichteinrichtung. Über Kündigungsrecht und Dienstzulage besondere Vereinbarung. Bewerbungen mit Approbation, Dienstzeugnissen und Lebenslauf (Geburtszeit, Konfession, Gesundheitsverhältnisse und dergl.) sind bis 1. Juni bei der Direktion der Heilstätte Friedrichsheim (Baden, Kreis Lörrach) einzureichen. S.623.2
Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe.

Kanzleihilfsstellen
Bei hiesigem Amte ist eine Kanzleihilfsstelle mit der übrigen Vergütung zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Aktuar wollen sich sofort melden und dabei angeben, auf welchen Zeitpunkt sie eingutreten in der Lage wären. S.673
Lahr, den 14. Mai 1910.
Großh. Bezirksamt.

Stellen-Bergebung.
Bei unterzeichnetem Amte ist die Stelle des **Sekretärs** der vorwiegend das Rechnungswesen besorgt, frei geworden und soll alsbald wieder besetzt werden. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Freiburg im Breisgau — Gehaltsklasse V — mit Aussicht auf Ansehens- und Hinterbliebenenversorgung. Der Anfangsgehalt beträgt zurzeit 2200 M., der Höchstgehalt 3800 M., die Zulagen 200 M. nach 2 Jahren. Es ist möglich, daß in nicht ferner Zeit Anfangsgehalt und Höchstgehalt auf 2400 M. und 4000 M. erhöht werden. S.618.2
Geeignete, im Rechnungswesen erfahrene Bewerber, vielleicht aus der Zahl der Finanzassistenten, wollen ihre Gesuche unter Anschließ von Dienstzeugnissen bis Samstag den 21. d. M. bei uns einreichen.
Freiburg i. B., den 13. Mai 1910.
Das städtische Tiefbauamt:
R. Nubel.

Bergebung eiserner Brücken.
Die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerks mit 275 Tonnen Flußeisen und 7 Tonnen Stahl für die Überführung der Landstraße Mannheim-Karlsruhe über den nördlichen Teil des Bahnhofes Graben-Neudorf soll nach Maßgabe der Verordnungen des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Das Bedingnisheft, die Zeichnungen und die Gewichtsrechnung liegen zur Einsicht auf unserer Kanzlei auf und werden, soweit der Vorrat reicht, gegen freie Einfindung von 5 M. portofrei zugesandt. Angebote sind getrennt für eine Tonne Flußeisen und Stahl längstens bis zum Eröffnungstermin **Mittwoch den 25. d. M., vormittags 11 Uhr**, mit der Aufschrift: „Eisenwert der Landstraßeüberführung — portofrei bei uns einzureichen.“
Zuschlagsfrist 3 Wochen. S.446.3.2
Bruchsal, den 4. Mai 1910.
Großh. Bahnbauinspektion.

In den Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim, Post Rander im badischen Schwarzwald, ist sofort eine Stelle für unverheirateten **Assistenzarzt** zu besetzen. Gehalt je nach Vorbildung und Vereinbarung 2000 M. und mehr bei völlig freier Station. Verpflichtung auf mindestens ein Jahr bei vierjährlicher Kündigung. S.609
Gefl. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand alsbald erbeten an die Direktion der Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim.
Direktor Dr. Curschmann.

Hofguts-Verpachtung.
Das domänenärztliche Hofgut Zinnenbühl in eigener Gemartung, nahe der Kreuzstraße von Bomdorf nach St. Blasien und Lengtsch nach Tengen liegend und bestehend aus:
A. Gebäuden:
1. Wohnhaus mit Scheuer und Stallungen,
2. Schaf- und Schweinestall im Hof,
3. Wagen- und Maschinenschuppen,
4. Mahlmühle,
5. Kästerei;
B. Gütern:
1. Gärten 0,11,90 ha
2. Acker 29,38,69 „
3. Wiesen (meist wasserbar) 30,48,36 „
4. Gehölg 1,35,40 „
5. Sonstige Flächen (Hofreite, Wege, vier Fischweier) 3,63,03 „
auf 64,97,38 ha
soll auf 12 oder 18 Jahre auf 1. Oktober d. J. verpachtet werden. Nachliehhaber wollen ihre Angebote unter Anschließ von Zeugnissen über ihre Befähigung zum Gutsbetrieb, über Leumund und Vermögen bis längstens 20. Juni d. J. bei der unterzeichneten Stelle einreichen, wofür die Bedingnisse jederzeit eingesehen werden können; diese liegen auch im Geschäftszimmer der Brauereiverwaltung Rothaus auf und werden auf Verlangen den

Münchener Löwenbräu
in 1/1 und 1/2 Flaschen,
von 10 Flaschen an frei ins Haus geliefert, empfiehlt

Jacob Möloth, zum Krokodil,
Niederlage und Vertretung
der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

Mannborg- Harmonium
Modell „Sonata“, mit 11 Registern, hervorragend schön im Ton, Preis 290 M., empfiehlt

Ludwig Schweisgut, Hohl.,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

Neue, sehr kleine

Flügel,
nur 1 1/2 Meter lang, Preis M. 1225, fünfjähr. Garantie, empfiehlt

Ludwig Schweisgut, Hohl.,
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4

Gasthof-Pension Adler, Hausen im Tal
im schönsten Teile des vielbesuchten Donautales, am Fusse des Schlosses Werenwag gelegen. 600 m ü. d. M.
Billige, sehr gute Unterkunft! Pension Mk. 3.50 und Mk. 4.—.
Inhaber: J. Heppeler jun.

Carola-Quellen
reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 fl. Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. best. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

sowie in der Mineralwassergroßhandlung Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Tel. 255, sowie im eignen Depot Karlsruhe-Mühlburg B. Müller, Mineralwasserfabrik, Rheinstraße 42, Telefon 1233.

Billige neue

Pianinos
zur Ausübung einfacher Hausmusik geeignet, liefert gegen bar zu Mk. 450

Ludwig Schweisgut, Hohl.,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

Färberei D. Lasch
Tadellose Bedienung u. billige Preise
Rabattmarken.

Deutsch-Schweizerische Eisenbahnverbände.
Im Tarif Teil II, Abt. B vom 1. Dezember 1909 werden folgende Verordnungen durchgeführt:
1. In Ordgs.-Nr. F. 4 auf Seite 44 ist die in der letzten Zeile stehende Tarifierung IIIa/IIIb zu streichen. Diese Tarifierung fehlt bei Ordgs.-Nr. F. 5 und ist in der ersten Zeile auf Seite 45 zuzufügen.
2. In Ordgs.-Nr. G 12 auf Seite 47 ist die Unterabteilung b wie folgt zu fassen:
b. in geschlossenen Kisten, Köben oder Kästern:
a. in der Richtung nach Deutschland.
β. in der Richtung nach der Schweiz.
In Ordgs.-Nr. V 4 des französischen Textes ist die vorstehende Biffer 2 entsprechende Änderung durchzuführen.
Karlsruhe, den 11. Mai 1910.
Namens der beteiligten Verwaltungen
Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen.

Neu!